

Redaktion und
Administration:
Lugos
Bonnazgasse No 18,
wohin alle Sendungen
zu richten sind.
Eigentümer:
Hr. Fiedmann.
Erscheint wöchentlich
zweimal: Sonntags
und Donnerstags.

Südingarn

Pränumerations-
bedingungen:
Ganzjährig . 16 K
Halbjährig . 8 K
Vierteljährig . 4 K
In Lugos ins Haus
gestellt, in die Provinz
mit Frankozufendung.
Einzelnummern:
Sonntags . 20.
Donnerstags . 12

— Organ für Politik und Volkswirtschaft. —

XIV. Jahrgang. — Nummer 45.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

Lugos, den 7. Juni 1906.

Unsere Nationalitäten.

Lugos, 6. Juni.

In die Harmonie, die man für das neue Abgeordnetenhaus mit seiner riesigen Koalitionsmajorität erhofft hat, bringen jetzt die Vertreter der Nationalitäten eine gewisse Störung. Dieselben haben sofort bei der ersten Gelegenheit, nämlich bei der eben zur Verhandlung stehenden Indemnitätsvorlage, eine längere Debatte hervorgerufen, so daß jene prompte Erledigung der allerdringendsten Staatsnotwendigkeiten, auf die man ganz sicher gerechnet und deretwegen man ja auch die Adressdebatte verschoben hat, gefährdet erscheint. Welches immer auch die Beschwerden der Nationalitäten sein mögen, und ob dieselben gerechtfertigt sind oder nicht, jedenfalls ist der Versuch, auf solche Weise für dieselben Abhilfe zu schaffen, nicht zu billigen. Wir geben wohl zu, daß der Empfang, den das neue Haus dem ersten Nationalitätenredner bereitet hat, viel eher geeignet war, seine Prinzipienfreunde zum Trotz als zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Wir haben gleich damals der Anschauung Ausdruck gegeben, daß es nicht angeht, im Abgeordnetenhaus eine Minorität, die welche politische Prinzipien immer vertreten, vergewaltigen zu wollen. Je exaltierter eine Partei, desto klüger ist derselben gegenüber die Taktik des „Auslaufenlassens“, weil man sie damit am schnellsten in das normale parlamentarische Bett einlenkt.

Aber so wie wir jeden Huzarenstreich gegenüber den Nationalitäten prinzipiell mißbilligen müßten, müssen wir auch dagegen Einwendung erheben, daß die Nationalitäten in welcher Weise immer jetzt störend eingreifen in die normale Abwicklung jenes Paktes, der zwischen Krone und Koalitionsmajorität geschlossen worden ist. Zu anderen Zeiten mag ja eine mehrtägige Debatte über die Indemnität vollkommen gerechtfertigt sein. Heute aber, da die normale Ordnung hergestellt, ist jede Verzögerung gefährlich und deshalb

zu mißbilligen. Nach den großen Opfern, welche uns der Stillstand der parlamentarischen Tätigkeit auferlegt, und nach den großen Opfern, die gebracht worden sind, um das Parlament wieder aktionsfähig zu machen, erwartet das Land in allererster Linie, daß die Staatsmaschinerie vollständig in Gang gebracht werde. Wer sich dagegen auflehnt, er mag wer immer sein, kann dessen sicher sein, daß das ganze Land sich einmütig gegen ihn erklären wird. Nun aber müssen doch die Nationalitäten wissen, daß ehe die Delegationen zusammentreten, also vor dem 9. Juni, nicht nur die Indemnität, sondern auch das vorjährige und diesjährige Rekrutenkontingent unter Dach und Fach gebracht sein müssen, und wenn sie sich hingegen, was wir aber noch nicht recht glauben wollten, ernstlich stemmen sollten, so wäre die naturgemäße Folge, daß sich der allgemeine Unwille gegen sie wenden würde.

Da die Nationalitätenpartei ohnedies der Koalition gegenüber einen schweren Standpunkt haben wird, so ist nicht recht einzusehen, weshalb sie auch die gemäßigten und objektiven Elemente gegen sich aufbringen will. Eine kluge Politik wäre dies ihrerseits gewiß nicht. Die politische Erfahrung hat es längst bewiesen, daß solche Minoritäten nicht mit einer Draufgeherpolitik, sondern nur mit kluger Taktik etwas erreichen können. Wenn die neue Nationalitätenpartei sich in den Rahmen der allgemeinen ungarischen Politik einfügen wird, dann kann sie darauf rechnen, daß ihre berechtigten Klagen berücksichtigt werden, wie dies ja heute auch schon Ministerpräsident Wekerle betont hat, der sogar bezüglich einiger Hauptgravamina den Nationalitäten Abhilfe zusagte. Versuche, den Normalrahmen unserer Politik zu sprengen, müssen aber nicht nur mißlingen, sondern auch in weiterer Folge eine solche Stimmung erzeugen, die den Forderungen der Nationalitäten alles weniger denn günstig sein wird.

Auf nach Amerika!

Lugos, 6. Juni.

„Der Landbote“ hat vor einiger Zeit einen Artikel über das wahrhaft schamlose Treiben von Auswanderungs-Agenten gebracht. Die betreffenden Zeilen sollten als Warnung vor den gewissenlosen Menschenhändlern in jeder Gemeinde öffentlich kundgemacht werden. Mein früherer Beruf führte mich viermal nach Amerika und ich hatte hierbei Gelegenheit, das Los der Auswanderer kennen zu lernen.

Unglücklich Derjenige, der ohne genügende Mittel in der neuen Welt ankommt! Unbekannt mit den dortigen Verhältnissen, ist es für einen armen Auswanderer schwer, Arbeit zu finden. Darauf spekuliert der geldsüchtige Yankee, der durch Agenten solche Unglückliche als Arbeiter auf seinen Pflanzungen aufnehmen läßt, wobei den Ausgebungen nebst freier Fahrt und Naturalwohnung auch noch ein hoher Lohn zugesichert wird. Aus Freude hierüber schreiben dann allfogleich die Betreffenden an ihre Verwandten in Europa, welche nun ebenfalls vom Auswanderungsfieber befallen werden. Aber der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang! Gewöhnlich kommen solche angeworbene Auswanderer in Gegenden, wo sie sich gar bitter enttäuscht sehen. Die vielfach gepriesenen Arbeiterwohnungen sehen besonders aus großen Pflanzungen elend aus, ärger als in Europa so mancher Schweinestall. Laubstreu dient zur Lagerstätte und die nötigen Nahrungsmittel muß der Betreffende um teures Geld vom Plantagenbesitzer beziehen, wozu der sauer erworbene Lohn nicht ausreicht. Dazu ist das Klima meist mörderisch, so daß in kurzer Zeit die Neuangekommenen vom Fieber erfaßt und dahingerafft werden.

Dabei ist der Auswanderer mit der amerikanischen Rechtspflege ganz unbekannt. Welcher Fremde glaubt, in Amerika Recht zu finden, irrt sich gar gewaltig. Die Beamten, darunter auch die Richter, werden bloß auf einige Zeit gewährt und benützen diese Amtsperiode dazu, recht viel materielle Vorteile daraus zu ziehen. Die salomonische Weisheit der amerikanischen Richter ist purer Humbug. Jeder kann Geschworener sein, der sich bei der Aufforderung des Gerichtsvorsitzenden hiezu meldet. Es wird niemand

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE NATÜRLICHE ABFÜHRMITTEL

gefragt, was er ist, ein Schweinehirt, Dieb oder Räuber; es genügt die amerikanische Staatsbürgererschaft. Daher drängen sich gar häufig die Spießgesellen einer gefährlichen Person zum Nichtertisch; daher die vielen ungerechten Wahrsprüche im amerikanischen Rechtsleben.

Wer mit den nötigen Existenzmitteln in Amerika anlangt, mag als Farmer sich eine ausreichende Existenz gründen. Aber auch hier wird der Unerfahrene gar oft auf die schönste Art betrogen. Der fruchtbare Boden befindet sich fast durchgehends in Händen der Yankee und dem Zugewanderten wird meist ein solches Grundstück verkauft, das ihm nur spärliche Ernten liefert. Dazu fehlen ihm die Absatzgebiete. Hat er seinen Besitz zu dem noch in der Nachbarschaft räuberischer Indianerstämme, so kann er gleich seine sieben Zweifeln zusammenpacken und weiterziehen. Oeder oder sumpfiger Boden ist es meist, den der Yankee dem Europäer überläßt, ohne genügende Wohnstätte, ohne jegliche Einrichtung, und der Geprellte hat kein Mittel, um den Schwindler zur Verantwortung ziehen zu können, der in kurzer Zeit dieselbe Farm an eine andere Partei veräußert, weil er weiß, daß der frühere Ansiedler entweder schon vom Fieber dahingerafft worden ist oder die Gegend längst verlassen hat. Eine ordentliche eingerichtete Farm ist kostspielig, und der Europäer, der eine solche ankaufen kann, lebt in seiner alten Heimat besser und sicherer.

Ein weiterer Nachteil für den Auswanderer ist meist die Unkenntnis der englischen Sprache. Aber selbst wer englisch gelernt hat, wird vom Yankee nicht anders als mit dem Titel „Greeman“ bezeichnet, was ungefähr soviel als „Grünshnabel“ bedeutet. Derselbe wird überall übervorteilt, mag er der geschickteste Arbeiter, der tüchtigste Handwerker sein.

Die angebliche persönliche Freiheit in Amerika ist rein für die Katz. Eines Tages zog ich auf der Gasse mein Messer hervor, um eine Zigarrenspitze abzuschneiden. „Um Gotteswillen!“ rief mein Begleiter, „wann ein Polizeiman Sie sieht, werden Sie mit zehn Dollars Strafe belegt, da die Klinge Ihres Messers über zwei Zentimeter lang ist.“ Wär mir ganz neu, aber es verhielt sich doch so.

So sehen die Verhältnisse jenseits der großen Pfütze aus, und der Europäer vermag sich nur schwer in dieselben zu finden. Also kann Jedermann der Rat erteilt werden: „Bleibe im Land und nähre dich redlich!“ J. K.

Tagesneuigkeiten.

Obergespan Karl v. Pogany. Das Gerücht über die Demission unseres Obergespans will nicht zur Ruhe kommen. Diesmal ist das „Neue Pester Journal“, welches hievon in bestimmter Form schreibt. Wir können auf Grund positiver Information mitteilen, daß von einer Demission dieses Würdenträgers nicht die Rede sein kann.

Konstituierende Versammlung der Ungarischer Unabhängigkeitspartei. Die Ungarischer Unabhängigkeitspartei hielt Sonntag nachmittag im großen Saale des „König v. Ungarn“ unter Vorsitz des Herrn Dr. Josef Fenyes ihre konstituierende Versammlung. Dr. Fenyes eröffnete die Versammlung, erörterte den Zweck derselben, worauf die Wahl der Funktionäre

vorgenommen wurde. Zum Präses wurde mit Akklamation Dr. August v. Matay gewählt, der für das ihm entgegengebrachte Vertrauensbrot dankte und versprach für die Intentionen der Partei sein Möglichstes zu leisten. In den Gemeinden wurde je 1. Mitpräses und ein aus 60 Mitgliedern bestehendes Exekutiv-Komitee gewählt.

Versetzung des königl. Schulinspektors. Einem am 2. d. M. herabgelangten ministeriellen Reskripte zufolge wurde der königl. Schulinspektor des Krassó-Szörényer Komitates Ludwig Sándor in gleicher Eigenschaft nach Diptó-Szt.-Miklos und zugleich der bisherige königl. Schulinspektor des Turoczer Komitates Julius Berecz in gleicher Eigenschaft nach Lugos versetzt.

Schulprüfungen. Im Lugoser Obergymnasium finden die Privatprüfungen am 12. d. statt, die Schlußprüfungen vom 13. bis 25. Juni.

Schulprüfungen. Die Prüfungen an der hiesigen Staats-Volkschule beginnen am 19. d. M. Die Schlußfeier wird am 24. d. M. im Hofraume der Schule abgehalten. — Die Prüfungen an der kaufmännischen Lehrlingschule werden am 16. und 17. Juni nachmittags 5 Uhr in den Lokalitäten der Staats-Elementarschule abgehalten.

Kampf mit Gendarmen. Aus Karansebes wird uns geschrieben: In unserer Nachbargemeinde Delinyest ereignete sich am Pfingstsonntag ein auffeinerregter Vorfall. Im großen Gasthause der Gemeinde vereinigten sich die Leute zum Tanz. Das schöne Wetter veranlaßte die Gäste die Unterhaltung im Freien fortzusetzen und dies sollte für ihnen verhängnisvoll werden. Der Gendarmen-Postenführer, welcher aus einer kleinen Kneipe angeheitert kam, mengte sich unter die Tanzenden und provozierte einen Skandal. Die Leute waren empört über das Vorgehen des betrunkenen Postenführers und stellten sich zur Wehr. Das war das Signal zu einem förmlichen Krieg. Der Postenführer rief zwei Gendarmen zu Hilfe; alle drei zogen vom Leder und schlugen mit blanker Waffe auf die Bauern, die das Bekommene reichlich zurückzahlten. In höchster Not ließ der Führer durch einen Gendarmen aus dem mitgebrachten Dienstgewehr feuern. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter der Postenführer, welcher in das hies. Spital überführt wurde: Montag begab sich der Karansebeser Gendarmen-Oberlieutenant zur Einleitung der Untersuchung nach Delinyest.

Die Tulpenbewegung und die Arbeiter. Weshalb die Arbeiterschaft mit der Tulpenbewegung nicht sympathisiert? Oft wurde diese Frage aufgeworfen, ohne daß jedoch diese Antwort zur Kenntnis genommen worden wäre. Gestern wurde diese Frage auch in der Temeswarer Handelskammer aufgeworfen. Der Präsidialbericht hält es für bedauerlich, daß die Arbeiterschaft sich der Tulpenbewegung feindselig gegenüberstellt; dieses Verhalten ist umso bedauerlicher, als doch die Förderung der heimischen Industrie auch im Interesse der Arbeiterschaft liegt, denn jede neue Fabrik bedeutet neue Arbeitsgelegenheit. — Wir haben diese Frage schon oft beantwortet und können auch heute nur wiederholen: die Leiter der Tulpenbewegung mögen erklären, daß sie keinerlei parteipolitische Zwecke verfolgen und daß ihnen einzig und allein die Industrieförderung vor Augen schwebt; sie mögen ferner Rechenschaft über die Verwendung der für die Abzeichen eingeflossenen Geldsummen ablegen — und nicht bloß die Arbeiterschaft, sondern auch

die der Koalition fernstehenden Kreise werden sich der Tulpenbewegung anschließen.

Das Pesta'sche Haus. Der Käufer dieses Hauses, Herr Ignaz Dobich, hat den Kauf an die Krassoer Sparkassa zedert, und begaben sich die Vertreter des Instituts heute nach Budapest, um mit dem Hauseigentümer Gerichtsrat Pusztai den Vertrag abzuschließen. Wie wir erfahren, wird die Sparkassa das Gebäude gründlich restaurieren lassen und sich dasselbe im neuen Gewande zu einer Zierde unserer Stadt gestalten. Es wird auch von einem Projekt gesprochen, wonach die Stadtgemeinde das Amtsgebäude der Krassoer Sparkassa kaufen soll — 40.000 Kr. — und damit das nachbarliche Hotel „König v. Ungarn“ erweitern. Diesfalls würde die Sparkassa ihre Amtskontakaten in das neue Palais verlegen.

Montag kein Gebäck. Die Sonntagsruhe der Bäckergehilfen erstreckt sich bis Montag Früh. Um dem Publikum ein Frühstücksgebäck zukommen zu lassen, haben sich die Ungarischer Bäckermeister entschlossen, Montag zeitlich Früh in eigener Person Gebäck anzufertigen. Tzgegen haben aber die Bäckergehilfen Stellung genommen und durchgesetzt, daß die Meister erst um 8 Uhr Früh, den Backofen in Betrieb setzen. Nun haben sich die Meister vereinigt, um im Wege eines Memorandums den Handelsminister zu ersuchen, die Sonntagsruhe der Bäcker nur bis kurz nach Mitternacht in Geltung zu lassen.

Das Draviczter Mandat. Wie Pesther Hirap zu melden weiß, wird im Draviczger Wahlbezirk, von dessen Mandat Coriolan, Predicianu abdicirt, der Advokat und ehemalige Sippar Abgeordnete Dr. Bela Fülöpp kandidiren.

Hagelwetter. Aus mehreren Teilen des Landes werden Hagelschläge und kalter Regen gemeldet. Im Krasso-Szörényer Komitate hagelte es an mehreren Stellen. Samstag nachmittags fielen in Karansebes Schloßen von ungewöhnlicher Größe, die hauptsächlich die Obstbäume in Mitleidenchaft zogen.

Ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Boldurer Landwirt Damaskia Czazan begab sich nach Temesvar, um auf dem Jahrmart sein Kaufgeschäft zu besorgen. Am Pfingstsonntag trat er mit dem gegen Lugos fahrenden Frühzug die Rückreise an, und diese sollte für den jungen Mann verhängnisvoll werden. In Kostely wollte er aussteigen und als der Zug nahe zur Station war, öffnete er die Koupette, und stieg aus dem fahrenden Zug. Infolge der heftigen Bewegung glitt er vom Trittbrett des Waggons, stürzte mit voller Wucht gegen einen Laternenpfahl und blieb mit zerschmetterten Schädel am Platze liegen. Das herbeigerufte Bahnpersonal konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Der so durch eigener Unvorsichtigkeit ums Leben gekommene 26jährige Mann war auch in Lugos ob seiner Hünenstalt bekannt.

Serenade. Der Gewerbe-Liederkranz hat am Pfingstsonntag seiner anmutigen Sängerin Fräulein Berta Bild, Tochter des geachteten Gewerbetreibenden Herrn Martin Bild, anlässlich ihrer durch Verehelichung erfolgten Austrittes aus dem Vereine in dankbarer Anerkennung ihrer vortrefflichen, vom Publikum stets mit Sympatie-Rundgebungen ausgezeichneten Leistungen eine glänzende Champion-Serenade bereitet. Fräulein Berta Bild, eine der lieblichsten Mädchenblüten im Liederkranze, erfreute sich der vollen Sympatie der Sängerkreise und wir schließen

uns deshalb den vielseitigen Gratulationen an und wünschen der scheidenden Sängerin aus ganzem Herzen ein dauerndes Glück!

Wett-Turnen. Am 12. d. nachmittags 5 Uhr veranstaltet das Obergymnasium am Spielplatz ein Wett-Turnen, welches einen interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. Erwähnenswert ist, daß Herr Rudolf Ketter zur Prämierung 100 Kranen gespendet hat. Das Programm ist folgendes: 1. Aufzug. 2. Frei-Übungen. 3. Wettlauf auf 100 Meter. 4. Hochsprung mit der Stange. 5. Gerätturnen: a) am Pferd, b) am Barren, c) am Reck. 6. Schleiberspiel, Wettkampf. 7. Pyramiden. 8. Verteilung der Medaille. Eintrittspreis nach Belieben.

Majalis der Gymnasialjugend. Wie wir bereits registrierten, wird die diesjährige Sommerunterhaltung der Gymnasialjugend am 7. d. M. in den Gartenlokalitäten des Hotels Konfordia abgehalten. Der Reingewinn der mit Tanz verbundenen Unterhaltung wird dem Hilfsverein armer Schüler zugeführt.

Ausflug der Klosterschule. Die Zöglinge der Mädchenbürgerschule hatten gestern unter Führung der Lehrerin einen Ausflug nach Szapary'álva unternommen. Das eingetretene Regenwetter verhinderte die programmgemäße Besichtigung der Umgebung.

Teuerung. Wenn ein besonders Neugieriger einmal bei uns die alte Frage aufwerfen sollte, was denn die Menschen gleichermaßen tun, so giebt es eigentlich hiefür nur eine Antwort: Sie schimpfen! Jeder preist das Geschick des Andern und verwünscht natürlich aus Leibeskräften das seinige Kreuz, das man aus purer Unvorsichtigkeit bei der Wahl seiner Eltern mit sich herumzuschleppen bemüht ist. Die Zeiten werden immer schlechter, die Lebensmittel nicht nur, sondern auch alle anderen Bedarfsartikel stetig teurer und die Menschen rufen den Himmel zur Abhilfe an. Und es wird immer ärger. Unsere Fleischauger behaupten ebenfalls gezwungen zu sein, Schritt zu halten, und sagen, wenn im allgemeinen die Teuerung so fortgeht, so heißt es den Mund an den Nagel hängen. Es werden sich nur mehr die reichen Leute den Luxus erlauben können, Fleisch zu essen. Der Arme aber soll das Maul zuhalten.

Mehr ungarische Offiziere. Honvedminister Szekelyfalussy hat an sämtliche Municipien ein Reskript gerichtet, in welchem er den Wunsch äußert, man möge auf gesellschaftlichem Wege bestrebt sein, je mehr Zöglinge für die Kadetenschule zu gewinnen, damit die ungarischen Klassen der Kavallerie- und Artillerieschule, die wegen Mangels an ungarischen Zöglingen bisher nicht eröffnet werden konnten, noch im Laufe des nächsten Jahres eröffnet werden können. Das Reskript des Honvedministers will der erste Schritt zur Sanierung der Klage sein, daß das gemeinsame Heer wenig ungarische Offiziere hat.

Pfingsten im Arrest. Ein in einer anderen Stadt garnisonirender Honvedsoldat erhielt für die Pfingstfeiertage Urlaub, und wollte selbe im Kreise seiner in Lugos wohnenden Angehörigen verbringen. Er traf Samstag hier ein und besuchte noch am selben Abend ein öffentliches Haus. Von dort wollte er eine „Pensionsdame“ entführen, was selbstverständlich die Vorsteherin der Pension nicht zulassen wollte und daraus entstand ein Skandal. Der Soldat randalierte und drohte mit Gewaltmitteln. In ihrer bedrängten Lage bat die um ihr „Eigentum“ besorgte Frau um militärischer Assistenz, die den

Pfingstausflüger mit sich nahm und hinter Schloß und Riegel setzte. So mußte der arme Soldat die Pfingsten verbringen.

Konzert der Rumänen. Am 9. d. veranstaltet der rum. Gesang- und Musikverein ein mit Tanz verbundenes Konzert. Programm acht melodische Piecen.

„Nur ein Spieler lebt aus fremder Tasche.“ In Paris hat sich gestern Ernst W a h r m a n n, ein Sohn des verstorbenen ungarischen Abgeordneten Moriz Wahrmann, durch Einatmen von Leuchtgas getödtet. Hang zum Spiel und schlechte Gesellschaft trieben ihn zum Selbstmord. Er hinterließ einen Zettel des Inhaltes: „Nur ein Spieler lebt aus fremder Tasche.“ Vor einigen Tagen war Wahrmann noch im Besitze eines Betrages von 100.000 Francs; er setzte ihn beim englischen Derby auf König Eduard's Pferd, das jedoch geschlagen wurde.

Der Liebesbrief der Köchin. Ein alter Abonnent unseres Blattes sandte uns zur Veröffentlichung einen „Liebesbrief eines Soldaten“ ein, welcher folgendermaßen lautet: „Lipster Waschl! Wir haben gestig eine Sau gestochen und weil ich weiß, daß Du daß Saufleisch so iunig liebst als wie mich, so schicke ich Dir eppas von der Sau. Laß hier es schmecken und teneg dapei an mich. Das Photograph, wo Du in Uniform dorauf bist, ist sehr schön, ich habe es eingerammelt und habe Dich vor lauter Lippe in meinen Kasten aufgehängt, mußt Du wieder frei wirst. Auf Heilung Drei König nach der Besper hat mir der Sixin Haus a Bier und an Kas zahlt, aba ich habu net gnickt, weil i Dir drei bleib bis in den Tod, wannst ma glei kaan Kas mehr zahlen kannst. Wenn ich den Photograph anschau nachher teneg ich immer daran, ob Du auch genug Essen kriegst, weilst gar so kaste ausschaut. Tu deshalb glei die Blutwurst essen, sie ist ein Zinnbild unserer Lippe. Ich habe deshalb eigens recht aiel Speckvackel hingenetan. Meine Zeittang nach Dir is sehr groß, immer teneg ich an Dich aper ich habe nicht immer daveil dazu. Es grist und gist Dich Deine dreie Benzl.“

Lugos rend. tan. város polgármesterétől.

5216. sz. — kig. 1906.

Pályázati hirdetés.

Lugos város tanácsánál a városi tisztviselői állás lemondás folytán megüresedven, annak betöltése céljából ezennel pályázatot hirdetek és felhívom pályázni öhajókat, miszerint az 1883 évi I. t.-cz. 5. §-ának VIII pontja szerint felszerelt kérvényeket, nyelvismerteik igazolása mellett, 1906. évi június hó 16-ának délutáni 4 órájáig Krassó-Szörény vármegye alispáni hivatalához annál bizonyosabban adják be, mert később érkezett vagy keletlenül fel nem szerelt kérvények figyelembe vételét nem fognak.

Lugoson, 1906. évi június hó 2-án.

Marsovszky Árpád,
polgármester.



Egy 6 lóerejű

gőzcséplő-szerelevény

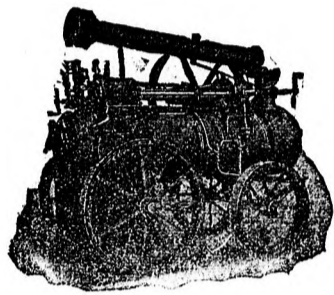
gyárilag kijavítva, felelőség mellett
jutányos áron eladó.

Bővebbet a lugosi zálogkölcön-intézetben.

Maschinenfabrik

Ödön Szücs,

B A J A



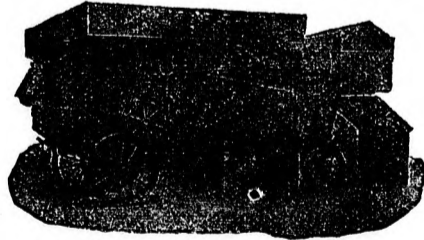
empfehl

preiswürdig und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Dampfdreschmaschinen,

Lokomobile, Halb-Stabil-dampfmaschinen, Industrie-Dampfmaschinen, Pflüge, Säemaschinen, Kunst-Düngerstreuer, Anbaumaschinen, Rübenschneider Häcksler, Brunnen, technische Artikel in vorzüglicher Ausführung.

Kettenbrunnen neuesten Systems.



Vertreter für das Krassó-Szörényer Komitat:

Moritz Weisz, Lugos.

Ein Lokomobil

6 Pferdekraft

von der Fabrik montirt, ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres in der Lugoser Pfandleihanstalt.

Bad Buziás

Trefortgasse 19, Oszlányi'sches Haus,
in der Nähe aller Bäder und Trinkquel-
len, sind mehrere elegant möblierte Zim-
mer ev. auch mit Küche billig zu vermieten.

STEINER.

Verlangen Sie nur SELLE &
KARY'S

FREDIN

bestes Schuhmittel für jedes feine Schuhwerk, gelb und
schwarz.
Besonders zu empfehlen für Bogvolfs-, Déscaris-, Chevreau-
und Gadschuh. — — **Wien, XII.**



Zu vermieten

Gassenwohnung,

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Bo-
den und Keller, **Karansebesergasse 17.**
Ferner eine Gassenwohnung, bestehend aus
3 Zimmer und Nebenräume, **Karansebeser-
gasse Nr. 50.** — Näheres bei Frau

Gerson Deutch

2-3

Karansebesergasse Nr. 17.



Heirate nicht

ohne Buch über die Ehe mit 39 Abbild.
v. Dr. Retau ft. 3 nur Kr. 1.25 Liebe
u. Ehe ohne Kinder Kr. 2 Vollst
Ratgeber f. j. Ehe. v. Dr. med.
Herzog mit 16 Seiten anatomisch. Abbild.
ft. Kr. 6 nur Kronen 3 Alle 3 Werke
zus. nur Kronen 5,50 frei, vorh.
einsend. od. gegen Nachnahme zu beziehen
durch 14-20

A. Günther, Versandhaus wissen-
schaftlicher Bücher, Kuriositäten in
»Machtlos«, Post Hönabach, (Bezirk
Cassel).

Wir erlauben uns dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis
zu bringen, dass wir ausser dem beliebten **Temesvárer** und **Stein-
brucher bürgerliches Königsbier** auch eine Sorte **Stein-
brucher Mönchsbeer** nach bayerischer Art eingeführt haben, wovon
eine $\frac{6}{10}$ Lt. Flasche 34 Heller kostet.

Täglich stets frische Füllung. Um zahlreichen Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

NEUMANN LAJOS & Co.

Eis-Verkauf!

Dobragasse 4.

Subskriptions-Einladung

für die in Nemetbogsán zu gründende „Nemet-Bogsáner Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft.“

1. Firma der Unternehmung: „**Nemet-Bogsáner Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft**“, ungarisch „**Nemet-Bogsáni sörfözde részvénytársaság**“.
2. Zweck der Unternehmung: Umgestaltung der bereits bestehenden Michael Panajoth'schen Bierbrauerei in eine Aktiengesellschaft.
3. Die Aktiengesellschaft übernimmt die bestehende Brauerei des Michael Panajoth mit allen Liegenschaften und Einrichtungen im Werte von K 120.000, deren Preis durch die konstituierende Generalversammlung endgiltig festgestellt wird.
4. Dauer der Unternehmung: Unbestimmt.
5. Das Aktienkapital beträgt K 300.000 bestehend aus 1500 auf den Überbringer lautenden Aktien á 200 K Nominalwert.
6. Die Bedingungen der Zeichnungen sind folgende: Bei Zeichnung der Aktie sind zu erlegen: 20% = 40 K und 5 K Gründungsspesen. Weitere 30% = 60 K 15. September 1906, verbleibende 50% = 100 K sind 60 Tage nach erfolgter Gründung der Aktiengesellschaft einzuzahlen. Die fälligen Ratenzahlungen können bei der Südungarischen Kommerzial- und Landwirtschaftlichen Bank in Temesvár, bei der Resiczaer Sparkassa Aktien-Gesellschaft in Resicza und bei der Nemetbogsáner Kreditbank Aktien-Gesellschaft in Nemetbogsán eingezahlt werden.
7. Endtermin der Aktienzeichnung bis 1. August 1906.
8. Die Gründer behalten sich das Recht vor, die Direktion für die ersten 3 Jahre zu wählen.

Das Gründungskomitee:

Julius Tanos,
Direktor der Südungarischen Kommerzial-
und landwirtschaftl. Bank, Temesvár.

Heinrich Kepich,
Advokat, Temesvár.

Gergely Kende,
Grossgrundbesitzer, Temesvár.

Dr. Arnold Szigeti,
Advokat und Grossgrundbesitzer, Temesvár.

Hugo Weisz,
Grosskaufmann, Temesvár.

Wilhelm Klein's Erben
Kaufmann, Temesvár,

Siegfried Bunzl,
Grosspächter, Soósd.

Dr. Alexander Engel,
Resicza.

Jakob Pollak,
Grosskaufmann, Resicza.

I. Resiczaer Sparkassa A.-G.
Resicza.

Lazar Nicolovits,
Gutsbesitzer, Remete-Poganest.

Nemetbogsáner Creditbank A.-G.
Nemetbogsán.

Michael Panajoth,
Direktor der Nemetbogsáner Kreditbank A.-G.
Nemetbogsán.

Dr. Feodor Teimer,
Advokat und Grundbesitzer, Nemetbogsán.

Wilhelm Weisz & Sohn,
Handelsfirma, Nemetbogsán.

Dr. Alexander Weisz
Advokat, Nemetbogsán.

Robert Hammer,
Lederfabrikant, Nemetbogsán.

Josef Popovits,
Kaufmann, Nemetbogsán.

Ludwig Licker,
Kaufmann, Nemetbogsán.

Spärger & Hofmann,
Grosshandlung, Nemetbogsán.

Stefan Doleschal,
Möbeltischler, Nemetbogsán.

Alexander Kocsis,
Kunstfärberei und Realitätenbesitzer,
Nemetbogsán.